

Die Schwyzer-Dukaten von 1844

Autor(en): **Blatter, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **25 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schwyzer-Dukaten von 1844.

Von F. Blatter.

Die Schwyzer-Dukaten des Jahres 1844 gehören zu den seltensten der neuern Schweizermünzen. Nicht allgemein bekannt ist, dass ihre Entstehung mit dem 1844 in Basel abgehaltenen eidgenössischen Schützenfest in Beziehung zu bringen ist. Letzteres wurde im Zeichen der Vierjahrhundertfeier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs vom 26. August 1444 abgehalten und erhielt im Hinblick darauf von der Schwyzer-Regierung eine Ehrengabe.

In Ermangelung mir zugänglichen Materials zu dieser Sache,¹⁾ wandte ich mich an unsern Kollegen in Schwyz, Herrn Postverwalter O. Trutmann. Bei Herrn alt Kanzleidirektor M. Styger in Schwyz konnte er folgendes in Erfahrung bringen:

es seien vom Dukaten von 1844 *höchstens 25 Stück geprägt worden*, wovon 19 als Ehrengabe der Schwyzer-Regierung an das Basler Freischiessen gestiftet wurden. Stempelschneider sei Anton Niederöst, Hofgraveur beim Herzog von Toscana, gewesen. Seine Lehrzeit habe er in Schwyz bei Viktor Städelin, einem jüngern Bruder von A. Städelin, gemacht.²⁾ — Eine besondere Leistung ist diesen Dukatenstempeln indessen nicht eigen; die vorangehenden Gepräge von 1790, 1788 und 1781 sind weit zierlicher. — Die Veranlassung dazu, heute jener Schwyzer Goldmünze zu gedenken, liegt darin, dass am 29. Mai 1933 bei J. Schulman in Amsterdam ein

¹⁾ Ich kannte vorerst nur eine handschriftliche Eintragung von Prof. Th. von Liebenau im Luzerner Staatsarchiv: „Ducate v. 1844 (Geprägt auf das eidgen. Freischiessen in Basel).“

²⁾ Ein am untern Rand des Rasens deutlich erkennbares M scheint mir in Widerspruch zu obiger Erklärung zu stehen. Oder lieferte A. Niederöst die Zeichnung und M die Stempel?

Exemplar dieser Ausmünzung zur Versteigerung kommt, von welchem der Auktionskatalog folgendes bemerkt:

„*Pièce intéressante surfrappée sur un ducat de Wurtemberg de 1840.*“ —

Ich habe mir das Stück vorlegen lassen und kann nicht umhin, Herrn Schulman meine Hochachtung für das mit obiger Feststellung an den Tag gelegte scharfe Beobachten zuzugestehen. Denn auf den ersten Blick ist dem stempelfrischen, eher etwas nüchtern anmutenden Gepräge nichts Besonderes abzugewinnen. Erst das Vergrößerungsglas lässt in sozusagen unmessbaren, jedenfalls im Bild nicht wiedergebaren Spuren folgende Reste der ursprünglichen Prägung, des vorgenannten württembergischen Dukaten, sichtbar werden:

links neben dem Löwenkopf des schwyzerischen Schildhalters *die württembergische Königskrone* über dem von der Löwenmähne halbverdeckten *Helm*; im Schwyzer-Wappen den grössern Teil des *ovalen Wappenschildes* des überprägten Münzbildes. Im freien Raum zwischen den beiden Worten „CANTON“ und „SCHWIZ“ wird lesbar „.7 EIN.“, wobei das „I“ mitten über der obersten Perle der Königskrone steht. Vor dem C (von CANTON) erscheint eine „1“, nach dem Z (von SCHWIZ) ein „K“.

Unter dem Rasenboden ist die Zahl „1840“ deutlich erkennbar. Ohne einen württembergischen Dukaten, weder im Bild, noch sonstwie, je gesehen zu haben, glaube ich zwischen Schnauze und Schweif des Löwen von 1844 *das Geweih* des als Wappenhalter zu denkenden aufgerichteten württembergischen Hirschs (wie bei den alten Marken dieses Landes), und links, unter TO (von CANTON) den Kopf des schildhaltenden Löwen von 1840 herauszufühlen. Die Rückseite zeigt in einem aus je einem Eichen- und Lorbeerzweig gebildeten Kranz die vierzeilige Inschrift CONSERVA | NOS IN | PACE | 1844.

Das I (von IN) steht mitten *im linken Ohr des Königs*; über und unter dem S (von CONSERVA) sind *mehrere Haarlocken*, und im freien Feld links von PACE ist schwach *das Kinn des Königs* zu erkennen. Von der ursprünglichen Umschrift sind mehr oder weniger deutlich nur die vereinzelt Buchstaben *WI.H..M* und *W.....BERG*, dem Namen und Titel Wilhelms I. von Württemberg lesbar. Alles übrige ist von den Zweigen des Kranzes verdeckt bis an ein kleines *D*, das unten im rechten Band der Schleife sichtbar ist.³⁾

Gerade der hier besprochene Dukaten ist ein besonders interessantes Stück, der, wenn immer möglich, die ihm gebührende Beachtung und den Weg in die Schweiz zurückfinden sollte.⁴⁾ Er zeigt uns, dass es bei der Kleinheit der Auflage das naheliegendste war, an Stelle mühsam eigens herzurichtender Schrötlinge *kursierende fremde Dukaten zu überprägen*. Es wäre gar nicht verwunderlich, bei andern Exemplaren etwa auf Spuren von *Zürcher-Dukaten* zu stossen, die damals noch ziemlich zahlreich im Umlauf sein konnten. Vielleicht sind weitere Entdeckungen zu gewärtigen?⁵⁾

Bern, den 25. Mai 1933.

³⁾ Eine seither aus Frankfurt erhaltene Beschreibung eines württembergischen Dukaten bestätigt meine Feststellungen. Die Umschriften lauten folgendermassen:

V. WILHELM KÖNIG V. WÜRTTEMBERG; unten klein AD.

R. 1 DUCATEN. 67 EINE M. Z. 23²/₃ K.; unten 1840.

⁴⁾ Von einer bildlichen Wiedergabe kann abgesehen werden; Schwyzer Dukaten von 1844 sind abgebildet im „Annuaire Numismatique Suisse“ von 1894 (Seite 532), ferner in den Auktionskatalogen Gessner 1910, Iklé 1911, Bachofen 1919, Th. Grossmann 1926 und Schulman 1933.

⁵⁾ Der Dukaten kam bei der Auktion in meinen Besitz und befindet sich jetzt in der Sammlung G. Wüthrich in London.